11 Veröffentlichungsnummer:

0 214 434

A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 86110317.4

2 Anmeldetag: 25.07.86

(1) Int. Cl.4: C10M 141/10 ,

//(C10N30/06,50:00,70:00),(C10-M141/10,125:00,137:04,137:06,-137:10)

3 Priorität: 09.09.85 CH 3880/85

Weröffentlichungstag der Anmeldung: 18.03.87 Patentblatt 87/12

Benannte Vertragsstaaten:
BE CH DE FR GB IT LI NL SE

71 Anmelder: LONZA AG

Gampel/Wallis(CH)
Anmelder: CIBA-GEIGY AG
Klybeckstrasse 141
CH-4002 Basel(CH)

Erfinder: Kristen, Ulrich, Dr.
Waldshuterstrasse 45
Rheinfelden (Kanton Aargau)(CH)
Erfinder: Häring, Ulrich, Dr.
Chrischonaweg 36
Riehen (Kanton Basel-Stadt)(CH)
Erfinder: Fischer, Francis, Dr.
Küfermattstrasse 27
Sins (Kanton Aargau)(CH)
Erfinder: Cron, Alain, Dr.

Sonnhalde 35 Hildisrieden (Kanton Luzern)(CH)

Vertreter: von Füner, Alexander, Dr. et al Patentanwälte v. Füner, Ebbinghaus, Finck Mariahilfplatz 2 & 3 D-8000 München 90(DE)

Schmierwirkstoff in pulvriger bis pastöser Form.

Verbindungen, erhältlich durch Mischen und/oder, gegebenenfalls gleichzeitiges, Mahlen eines vorzugsweise flüssigen Phosphats und einer Festschmierstoffkomponente, wie Graphit, eignen sich vorzüglich als Additive für Schmierstoffe.

Schmierwirkstoff in pulvriger bis pastöser Form

10

20

35

40

45

50

Die Erfindung betrifft Verbindungen, welche durch Mischen und/oder Mahlen eines Phosphats und einer Festschmierstoffkomponente erhältlich sind, sowie solche Verbindungen in gemischter und/oder gemahlener Form enthaltende Schmierstoffe.

Es ist bekannt, Schmierstoffen, wie Oelen oder Fetten, einen Festschmierstoff, beispielsweise Molybdändisulfid oder Graphit, beizumischen. In der DE-OS 21 04 041 und DE-OS 29 21 620 wird beschrieben, Schmierölen die Additionsprodukte von Dialkyldithiophosphorsäuren als Schmierstoffadditive in Mengen von 0,1 bis 5 Gew.% zuzumischen

Nachteile der Festschmierstoffe war beispielsweise die Korrosivität des Molybdändisulfids enerseits, oder die schlechte Haftung des Graphits auf metallischen Oberflächen andererseits. Um eine erkennbare Verbesserung der Schmierleistung zu erzielen, müssen Zusätze von Additionsverbindungen von Phosphaten in verhältnismässig grossen Mengen angewendet werden.

Es wurde überraschend eine Klasse von Verbindungen gefunden, welche sich durch leichte Verarbeitbarkeit und leichte Handhabung auszeichnet, eine hohe Schmierleistung aufweist, nicht korrosiv wirkt und eine extreme Hochdruckfestigkeit zeigt.

Die vorliegende Erfindung betrifft Verbindungen erhältlich durch Mischen und/oder Mahlen eines Phosphats und einer Festschmierstoffkomponente.

Die erfindungsgemäss einzusetzenden Phosphate sind bekannte Verbindungen und z.B. in der DE-OS 21 04 041, der US-PS 4 456 539 und der US-PS 3 919 158 beschrieben.

Es handelt sich dabei beispielsweise um Phosphate der allgemeinen Formeln I, II oder III

$$\begin{bmatrix} R^{1}O & X \\ R^{2}O & Y \end{bmatrix}_{n} M \qquad (I)$$

$${\rm R}^{4} - \left[{\rm \overset{O}{\overset{C}{\text{H}}}} - {\rm \overset{C}{\text{H}}} - {\rm \overset{C}{\text{H}}}_{2} - {\rm \overset{Y}{\text{H}}} - {\rm \overset{X}{\overset{O}{\text{R}}}}^{6}} \right]$$

worin R1 und R2 unabhängig voneinander C1-C25 Alkyl oder unsubstituiertes oder mit 1 bis 3 C₁-C₈ Alkylgruppen substituiertes Phenyl oder Naphthyl sind, X and Y unabhängig voneinander Sauerstoff oder Schwefel bedeuten, R3 C1-C5 Alkyl ist, R4 ein Alkoxyrest ist, der sich von einem aliphatischen C2-C₂₀ Alkohol mit 1 bis 4 Hydroxygruppen ableitet, R⁵ Wasserstoff oder C₁-C₃ Alkyl ist, R⁶ und R⁷ unabhängig voneinander C₁-C₂₀ Alkyl, C₅-C₃ Cycloalkyl oder unsubstituiertes oder mit 1 bis 3 C.-C. Alkylgruppen substituiertes Phenyl oder Naphthyl bedeuten, M ein Metallkation oder Ammonium ist, n eine ganze, der Wertigkeit des Kations M entsprechende Zahl ist und t eine ganze Zahl von 1 bis 4 ist, welche der Funktionalität des Alkohols entspricht, von welchem sich der Rest Re ableitet, und m 0 bis 3 bedeutet.

$$\left[\begin{array}{c} \\ \\ \\ \\ \end{array}\right]_{\mathbb{R}^{3}} \xrightarrow{\mathbb{R}^{3}} (II)$$

Die Bedeutungen von R¹, R², M und n kann der US-PS 4 456 539 entnommen werden. Bevorzugt ist mindestens eine der Reste X und Y Schwefel, insbesondere aber beide. M bedeutet vorzugsweise 7n

R³ is in der US-PS 3 919 158 definiert. Die bevorzugte Bedeutung von R³ ist iso-Propyl und von m 1, 2 oder 3, sowie Mischungen davon.

Die Bedeutungen von R⁴, R⁵, R⁶, R⁷ und t sind der DE-OS 21 04 041 zu entnehmen. Bevorzugt ist mindestens einer der Reste X und Y Schwefel, insbesondere aber beide. Von besonderem Interesse ist das Phosphat (iso-C₃H₂O)₂P(S)-S-CH₂CH₂COOC₂H₅.

Vorzugsweise werden 10 bis 50 Gew.% des Phosphats eingesetzt. Besonderes Interesse gilt flüssigen Phosphaten.

5

10

15

20

25

30

35

45

Die Festschmierstoffkomponente bzw. deren Mischungen wird insbesondere in Mengen von 50 bis 90 Gew.% angewendet und kann aus der Reihe Graphit, den Bisulfiden und Seleniden Des Mo, Nb, Ta, Ti und W, Bornitrid, Bleisulfid, aus den Interkalationsverbindungen von Graphit mit den Metallchloriden NiCl₂, CoCl₂, CrCl₃, YCl₃, PtCl₄, RuCl₃, PdCl₃, RhCl₃, AlCl₃, von Graphit mit den Metallen Co, Ni, Fe, Cu, Rh, Pt, Od, Ru, und den Graphitfluoriden - (CF_x)_n, wobei x grösser als 1 ist, ausgewählt werden.

Die Festschmierstoffkomponente kann sowohl homogen sein, als auch ein Gemisch der genannten Festschmierstoffkomponenten unter sich darstellen.

Zweckmässig wird als Festschmierstoff ein Graphit in Schmierstoffqualität, mit einem Kohlenstoffgehalt von grösser als 85% und vorzugsweise grösser als 90%, und einer Kristallitlänge von $L_{\rm c}$ von grösser als 50 nm und vorzugsweise grösser als 60 nm, eingesetzt.

Besonders bevorzugte Verbindungen enthalten 5 bis 35 Gew.% der Verbindung (iso-C₃H₂O)₂P(S)-S-CH₂-CH₂-COOC₂H₅ und 65 bis 95 Gew.% eines Graphits in Schmierstoffqualität mit einem Kohlenstoffgehalt von grösser als 95% und vorzugsweise grösser als 90% und einer Kristallitlänge L c von grösser als 50 nm under vorzugsweise von grösser als 60 nm.

Die erfindungsgemässen Verbindungen werden derart hergestellt, dass die Festschmierstoffkomponente in Gegenwart des Phosphats durch stetes Vermischen in unmittelbarem Kontakt zueinander stehen, wobei aktive Bruchflächen erzeugt werden können.

Dieses Herstellungsverfahren kann demnach auch einen gleichzeitigen Misch-und Mahlprozess darstellen, wobei zweckmässig neue Bruchflächen an den einzelnen Partikeln der Festschmierstoffkomponente durch eine Misch-und/oder Mahloperation, vorzugsweise in einer Kugelmühle, erzeugt werden.

Als Mühlen, ausser der Kugelmühle, können allgemein Mühlen mit losen Mahlwerkzeugen, Prallzerkleinerungsmaschinen, z.B. Hammermühlen, Prallmühlen, Strahlmühlen, oder im Sinne einer Nassmahlung kann auch ein Walzenstahl angewendet werden.

Es ist auch möglich, die Schmierstoffkomponenten im Sinne einer Nassmahlung in einer der genannten und für eine Nassmahlung geeigneten Mühle zu mahlen, indem das Phosphat gleichzeitig als Mahlflüssigkeit dient, oder dass die Mahlung beispielsweise in Gegenwart eines flüssigen Schmierstoffes oder eines Lösungsmittels für das Phosphat ausgeführt wird.

Es kann ferner zweckmässig sein, die Schmierwirkstoffkomponente vorzumischen, z.B. in einem Kneter, und das vorgemischte Produkt, wie beschrieben, einer Mahlung zu unterwerfen.

Die erfindungsgemässen Verbindungen sind als Zusätze zu Schmierstoffen besonders geeignet und führen zu einer Verbesserung der Hochdruckund Antiverschleiss-Eigenschaften, ebenso ist auch auf ihre antikorrosive Wirkung hinzuweisen. Ausserdem ist schliesslich die Herstellung von sogenannten Masterbatches möglich.

Die erfindungsgemässen Verbindungen wirken schon in sehr geringen Mengen als Additive in Schmierstoffen. Sie werden den Schmierstoffen in einer Menge von 0,1 bis 10 Gew.%, vorzugsweise in einer Menge von 0,5 bis 6 Gew.%, bezogen auf den Schmierstoff, zugesetzt. Die in Frage kommenden Schmierstoffe sind dem Fachmann geläufig und z.B. in "Schmierstoffe und verwandte Produkte" (Verlag Chemie, Weinheim, 1982) beschrieben. Besonders geeignet sind neben Schmierfetten z.B. Mineralöle, Poly-α-Olefine, Schmierstoffe auf Esterbasis, Phosphate, Glycole und Polyalkylenglycole.

Die Schmierstoffe können zusätzlich andere Additive enthalten, die zugegeben werden, um die Grundeigenschaften von Schmierstoffen noch weiter zu verbessern; dazu gehören: Antioxidantien, Metallpassivatoren, Rostinhibitoren, ViskositätsindexVerbesserer, Stockpunkterniedriger, Dispergiermittel, Detergentien, Hochdruck-Zusätze und Antiverschleiss-Additive.

Beispiele für phenolische Antioxidantien

1. Alkylierte Monophenole

- 2,6-Di-tert-butyl-4-methylphenol
- 40 2,6-Di-tert-butylphenol
 - 2-Tert-butyl-4,6-dimethylphenol
 - 2,6-Di-tert-butyl-4-ethylphenol
 - 2,6-Di-tert-butyl-4-ethylphenol
 - 2,6-Di-tert-butyl-4-n-butylphenol
 - 2,6-Di-tert-butyl-4-iso-butylphenol
 - 2,6-Di-cyclopentyl-4-methylphenol
 - 2-(α-Methylcyclohexyl)-4,6-dimethylphenol

3

2,6-Di-octadecyl-4-methylphenol		butan	
2,4,6-Tri-cyclohexylphenol		2,6-Di-(3-tert-butyl-5-methyl-2-hydroxybenzyl)-4-methylphenol	
2-Tert-butylphenol 2. Alkylierte Hydrochinone	5	1,1,3-Tris-(5-tert-butyl-4-hydroxy-2-methylphenyl)- 3-n-dodecyl-mercaptobutan	
2,6-Di-tert-butyl-4-methoxyphenol		Ethylenglycol-bis-[3,3-bis-(3'-tert-butyl-4'-	
2,5-Di-tert-butyl-hydrochinon	10	hydroxyphenyl)-butyrat]	
2,5-Di-tert-amyl-hydrochinon		Di-(3-tert-butyl-4-hydroxy-5-methylphenyl)-dicyclopentadien	
2,6-Diphenyl-4-octadecyloxyphenol		no to to the head of headening 5/ mothed honord). G	
3. <u>Hydroxylierte</u> <u>Thiodiphenylether</u>	15	Di-(2-(3'-tert-butyl-2'-hydroxy-5'-methyl-benzyl)-6-tert-butyl-4-methylphenyl]-terephthalat.	
2,2'-Thio-bis-(6-tert-butyl-4-methylphenol)		Benzylverbindungen	
2,2'-Thio-bis-(4-octylphenol)	20	1,3,5-Tri-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl)-2,4,6-trimethylbenzol	
4,4'-Thio-bis-(6-tert-butyl-3-methylphenol		Di-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl)-sulfid	
4,4'-Thio-bis-(6-tert-butyl-2-methylphenol)			
4. Alkyliden-Bisphenole		3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl-	
	25	mercaptoessigsäure-isooctylester	
2,2'-Methylen-bis-(6-tert-butyl-4-methylphenol)		Bis-(4-tert-butyl-3-hydroxy-2,6-dimethylbenzyl)-	
2,2'-Methylen-bis-(6-tert-butyl-4-ethylphenol)		dithiol-terephthalat	
2,2'-Methylen-bis-[4-methyl-6-(α -methylcyclohexyl)-phenol]	30	1,3,5-Tris-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl)-isocyanurat 1,3,5-Tris-(4-tert-butyl-3-hydroxy-2,6-dimethylbenzyl)-isocyanurat	
2,2'-Methylen-bis-(4-methyl-6-cyclohexylphenol)			
	35	3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl-phosphonsäure- dioctadecylester	
2,2'-Methylen-bis-(6-nonyl-4-methylphenol)	30	- Control of the cont	
2,2'-Methylen-bis-(4,6-di-tert-butylphenol)		3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxybenzyl-phosphonsäure- monoethylester-calcium-salz	
2,2'-Ethyliden-bis-(4,6-di-tert-butylphenol)	40	6. Acylaminophenole	
2,2'-Ethyliden-bis-(6-tert-butyl-4-sec-butylphenol)	70	4-Hydroxy-laurinsäureanilid	
2,2'-Methylen-bis-[8-(α -methylbenzyl)-4-nonylphenol]		4-Hydroxy-stearinsäureanilid	
nonyiphonon	45	2,4-Bis-octylmercapto-6-(3,5-di-tert-butyl-4-	
2,2'-Methylen-bis-[6-(α , α -dimethylbenzyl)-4-nonylphenol]		hydroxyanilino)-s-triazin	
		N-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)-	
4,4'-Methylen-bis-(2,6-di-tert-butylphenol)	50	carbaminsäureoctylester 7. Ester der β-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxy-	
4,4'-Methylen-bis-(6-tert-butyl-2-methylphenol)		phenyl)-propionsäure	
1,1-Bis-(5-tert-butyl-4-hydroxy-2-methylphenyl)-		-mit ein-oder mehrwertigen Alkoholen, wie z.B. mit	

Methanol
Octadecanol
1,6-Hexandiol
30 Neopentylglycol
Thiodiethylenglycol

8. Ester der <u>\(\beta\)-(5-tert-butyl-4-hydroxy-3-methylphenyl)-propionsäure</u>

mit ein-oder mehrwertigen Alkoholen, wie z.B. mit

Methanol
5 Octadecanol
1,6-Hexandiol
Neopentylglycol
Thiodiethylenglycol

9. Amide der β-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxy-phenyl)-propionsäure

wie z.B.

N,N'-Di-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionyl)-hexamethylendiamin

N,N'-Di-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionyl)-trimethylendiamin

N,N'-Di-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionyl)-hydrazin

Beispiele für aminische Antioxidantien:

N,N'-Di-isopropyl-p-phenylendiamin

N,N'-Di-sec-butyl-p-phenylendiamin

N,N'-Bis-(1,4-dimethyl-pentyl)-p-phenylendiamin

N,N'-Bis-(1-ethyl-3-methyl-pentyl)-p-phenylendiamin

N,N'-Bis-(1-methyl-heptyl)-p-phenylendiamin

N,N'-Diphenyl-p-phenylendiamin

N,N'-Di-(naphthyl)-2)-p-phenylendiamin

N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

N-(1,3-Dimethyl-butyl)-N'-phenyl-p-phenylendiamin

Diethylenglycol
Triethylenglycol
Pentaerythrit
Tri-hydroxyethyl-isocyanurat

Di-hydroxyethyl-oxalsäurediamid

10

Diethylenglycol
Triethylenglycol
Pentaerythrit
Tris-hydroxyethyl-isocyanurat
Di-hydroxyethyl-oxalsäurediamid

N-(1-Methyl-heptyl)-N'-phenyl-p-phenylendiamin

N-Cyclohexyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

4-(p-Toluol-sulfonamido)-diphenylamin

N,N'-Dimethyl-N,N'-di-sec-butyl-p-phenylendiamin

Diphenylamin

30

40

50

4-Isopropoxy-diphenylamin

N-Phenyl-1-naphthylamin

N-Phenyl-2-naphthylamin

octyliertes Diphenylamin

4-n-Butylamino-phenol

4-Butyrylamino-phenol

45 4-Nonanoylamino-phenol

4-Dodecanoylamino-phenol

4-Octadecanoylamino-phenol

Di-(4-methoxy-phenyl)-amin

2,6-Di-tert-butyl-4-dimethylamino-methyl-phenol

2,4'-Diamino-diphenylmethan

4,4'-Diamino-diphenylmethan

10

15

20

30

N,N,N',N'-Tetramethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan

1,2-Di-[(2-methyl-phenyl)-amino]-ethan

1,2-Di-(phenylamino)-propan

(o-Tolyl)-biguanid

Di-[4-(1',3'-dimethyl-butyl)-phenyl]-amin

tert-octyliertes N-Phenyl-1-naphthylamin

Gemisch aus mono-und dialkylierten tert-Butyl-/tert-Octyldiphenylaminen

Beispiele für Metallpassivatoren sind:

für Kupfer, z.B.:

Triazole, Benztriazole, Tetrahydrobenztriazol, 2-Mercaptobenzthiazol, 2,5-Dimercaptothiadiazol, Salicyliden-propylendiamin, Salze von Salicyl-aminoguanidin.

Beispiele für Rost-Inhibitoren sind:

a) Organische Säuren, ihre Ester, Metallsalze und Anhydride, z.B.:

N-Oleoyl-sarcosin, Sorbitan-mono-oleat, Blei-naphthenat, Dodecenylbernsteinsäure-anhydrid, Alkenylbernsteinsäurehalbester, 4-Nonylphenoxy-essigsäure.

- b) Stickstoffhaltige Verbindungen, z.B.:
- I. Primäre, sekundäre oder tertiäre aliphatische oder cycloaliphatische Amine und Amin-Salze von organischen und anorganischen Säure, z.B. öllösliche Alkylammoniumcarboxylate.
 - II. Heterocyclische Verbindungen, z.B.:

Substituierte Imidazoline und Oxazoline.

c) Phosphorhaltige Verbindungen, z.B.:

Aminsalze von Phosphorsäurepartialestern.

d) Schwefelhaltige Verbindungen, z.B.:

Barium-dinonylnaphthalin-sulfonate, Calciumpetroleum-sulfonate.

Beispiele für Viskositätsindex-Verbesserer sind z.B.:

Polymethacrylate, Vinylpyrrolidon/Methacrylat-Copolymere, Polybutene, Olefin-Copolymere, Styrol/Acrylat-Copolymere.

Beispiele für Stockpunkterniedriger sind z.B.:

Polymethacrylat, alkylierte Naphthalinderivate.

Beispiele für Dispergiermittel/Tenside sind z.B.:

Polybutenylbernsteinsäure-imide, Polybutenylphosphonsäurederivate, basiche Magnesium-, Calcium-und Bariumsulfonate und -phenolate.

Beispiele für Verschleissschutz-Additive sind z.B.:

Schwefel, Schwefel und/oder Phosphor und/oder Halogen enthaltende Verbindungen, wie z.B. geschwefelte pflanzliche Oele, Zinkdialkyldithiophosphate, Tritolyl-phosphat, chlorierte Paraffine, Alkyl-und Aryldisulfide.

Die folgenden Beispiele dienen der näheren Erläuterung der Erfindung:

Beispiel 1

Es wurden 8 kg Graphit (99.9% Kohlenstoffgehalt, Kristallitlänge L_c von grösser als 100 nm) und 4 kg Phosphat der Formel (iso-C₃H₂O)₂P(S)-S-CH₂CH₂COOC₂H₅ in einem Kneter bis zur Homogenität vorgemischt und danach wurde das Gemisch in eine Kugelmühle übergeführt. Das Mahlen erfolgte über einen Zeitraum von 30 Minuten. Es konnte dann der Mühle eine leicht pastöse Masse entnommen werden.

Als Testmatrix für die Wirksamkeit der erfindungsgemässen Verbindung wurde ein Basisfett der Konsistenz NLGI2 (Lithium-12-Hydroxystearat) verwendet.

Es wurden Schmierstoffe, enthaltend jeweils 2 Gew.% und 6 Gew.% des erfindungsgemässen Schmierwirkstoffes im Basisfett vorbereitet und verschiedenen Messungen unterzogen.

Beispiel 2

Mit dem Shell-Vierkugel-Apparat (IP 239/73 "Extreme pressure and wear lubricant test for oils and greases" Four-Ball machine) wurde folgender Wert bestimmt:

W.L. = Weld load (Schweisslast). Das ist die Last, bei der die 4 Kugeln innerhalb von 10 Sekunden zusammenschweissen.

10

Schmierstoff	WL [N]		
Vergleich:	Basisfett	1600	
		Zusatz zum 2 Gew.%	Basisfett 6 Gew.%
	Basisfett + Graphit	1800	2800
	Basisfett + Phosphat aus Beispiel 1	2000	3000
Erfindungsgemäss:	Basisfett + Schmier- wirkstoff aus Beispiel 1	2200	3600

35

40

45

Ansprüche

- 1. Verbindungen, erhältlich durch Mischen und/oder Mahlen eines Phosphats und einer Festschmierstoffkomponente.
- 2. Verbindungen nach Anspruch 1, erhältlich durch Mischen und gleichzeitiges Mahlen eines Phosphates und einer Festschmierstoffkomponente.
- 3. Verbindungen gemäss Anspruch 1 oder 2, erhältlich aus 10 bis 50 Gew.% eines Phosphats und 50 bis 90 Gew.% einer Festschmierstoffkomponente.
- 4. Verbindungen gemäss Anspruch 1 oder 2, erhältlich aus einem flüssigen Phosphat.
- 5. Verbindungen gemäss Anspruch 3 und/oder 4, erhältlich aus einem Phosphat der allgemeinen Formeln I, II oder III

50

25

30

40

$$\begin{bmatrix} R^{1}O & X \\ R^{2}O & P \end{bmatrix} Y = M \qquad (1)$$

$$\mathbb{R}^{4} - \mathbb{C}^{0} - \mathbb{C}^{H} - \mathbb{C}^{H}$$

worin R1 und R2 unabhängig voneinander C1-C25 Alkyl oder unsubstituiertes oder mit 1 bis 3 C₁-C₈ Alkylgruppen substituiertes phenyl oder Naphthyl sind, X und Y unabhängig voneinander Sauerstoff oder Schwefel bedeuten, R3 C1-C5 Alkyl ist, R4 ein Alkoxyrest ist, der sich von einem aliphatischen C2-C₂₀ Alkohol mit 1 bis 4 Hydroxygruppen ableitet, R⁵ Wasserstoff oder C₁-C₃ Alkyl ist, R⁶ und R⁷ unabhängig voneinander C₁-C₂₀ Alkyl, C₅-C₈ Cycloalkyl oder unsubstituiertes oder mit 1 bis 3 C.-C. Alkylgruppen substituiertes Phenyl oder Naphthyl bedeuten, M ein Metallkation oder Ammonium ist, n eine ganze, der Wertigkeit des Kations M entsprechende Zahl ist und t eine ganze Zahl von 1 bis 4 ist, welche der Funktionalität des Alkohols entspricht, von welchem sich der Rest R' ableitet, und m 0 bis 3 bedeutet.

- 6. Verbindungen gemäss Anspruch 5, welche sich von einem Phosphat der Formel I ableiten.
- 7. Verbindungen gemäss Anspruch 5, welche sich von einem Phosphat der Formel II ableiten.
- 8. Verbindungen gemäss Anspruch 5, welche sich von einem Phosphat der Formel III ableiten.
- 9. Verbindungen gemäss Anspruch 8, welche sich von $(iso-C_3H_7O)_2P(S)-S-CH_2CH_2COOC_2H_5$ ableiten.
- 10. Verbindungen gemäss einem der Ansprüche 1-9, erhältlich aus einer oder mehreren Festschmierstoffkomponenten aus der Reihe Graphit, Bisulfide und Selenide des Mo, Nb, Ta, Ti und W, Bornitrid, Bleisulfid, den Interkalationsverbindungen von Graphit mit den Metallchloriden NiCl₂, CoCl₂, FeCl₃, CuCl₂, CrCl₃, YCl₃, PtCl₄, RuCl₃, PdCl₂, RhCl₃, AlCl₃, von Graphit mit den Metallen Co, Ni, Fe, Cu, Rh, Pt, Pd, Ru, und von Graphitfluoriden (CF_x)_n, wobei x grösser als 1 ist.
- 11. Verbindungen gemäss einem der Ansprüche 1-10, erhältlich aus Graphit in Schmierstoffqualität, mit einem Kohlenstoffgehalt von grösser als 85% und einer Kristallitlänge $L_{\rm c}$ von grösser als 50 nm.

$$\left[\begin{array}{c} \\ \\ \\ \\ \end{array}\right]_{\mathbb{R}^{3}} \stackrel{\text{P}}{\longrightarrow} 0 \qquad \text{(II)}$$

(III)

12. Verbindungen gemäss Anspruch 1 oder 2, erhältlich aus 5 bis 35 Gew.% der Verbindung

(iso-C₁H₂O)₂P(S)-S-CH₂CH₂COOC₂H₅

und 65 bis 95 Gew.% eines Graphits in Schmierstoffqualität mit einem Kohlenstoffgehalt von grösser als 85% und vorzugsweise grösser als 90% und einer Kristallitlänge L c von grösser als 50 nm, vorzugsweise grösser als 60 nm.

- 13. Verbindungen gemäss Anspruch 1 oder 2, erhältlich aus 10 bis 50 Gew.% Phosphat und 50 bis 90 Gew.% einer Festschmierstoffkomponente, wobei die Festschmierstoffkomponente unter Ausbilding aktiver Bruchflächen mit dem Phosphat vermischt und/oder zweckmässig gemahlen, vorzugsweise gemischt und gleichzeitig gemahlen wird.
- 14. Verbindungen gemäss Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, dass die neuen Bruchflächen durch eine Misch-und Mahloperation in einer Kugelmühle erzeugt werden.
- 15. Verfahren zur Herstellung von Schmierwirkstoffen in pulvriger bis pastöser Form für Schmieröle und Schmierfette, dadurch gekennzeichnet, dass 10 bis 50 Gew.% Phosphat und 50 bis 90 Gew.% mindestens einer Festschmierstoffkomponente in einer Misch-und/oder Zerkleinerungsvorrichtung in gegenseitigen Kontakt gebracht werden.

Verfahren gemäss Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, dass das Phosphat und die Festschmierstoffkomponenten in einer Misch-und/oder Zerkleinerungsvorrichtung in gegenseitigen Kontakt gebracht werden, wobei unter Ausbildung stets neuer Bruchflächen an den einzelnen Partikeln der Festschmierstoffkomponenten die Bestandteile innig vermischt werden.

17. Schmierstoff, enthaltend Verbindungen gemäss einem der Ansprüche 1-9.